



Mit seinen Ermittlungen machte Drogenfahnder Hans Reisky der Rauschgiftszene das Leben schwer.

FOTOS: ANDREAS ARNOLD/DPA, ARCHIV REISKY, ANJA SLOET

Der Kommissar für heiße Fälle

LESUNG Rolf Peter Sloet stellt sein neues Buch vor. In seiner ersten Biografie geht es um Hans Reisky. Er war Kripo-Beamter in der Region.

VON REGINA KIRSCHNER

WÖRTH. Eine Mordermittlung im Landkreis Regensburg, eine Verfolgungsjagd mit Drogendealern an der tschechischen Grenze und die Entdeckung von 20 Kilogramm Sprengstoff an der A3: Hans Reisky war in 1980er Jahren oft bei brenzligen Einsätzen dabei. Nun ging für ihn ein Lebenstraum in Erfüllung. In „Drogenhochburg Oberpfalz – Erinnerungen eines Regensburger Drogenfahnders“ erzählt der Wörther Autor Rolf Peter Sloet von Reiskys Anfängen bei der Polizei und dessen außergewöhnlichsten Fällen.

Die beiden Männer verdanken es einem Kriminalgeschichtenband von Sloet, dass sie sich gefunden haben. Denn als Reisky dieses Buch las, wusste er: Seine Biographie soll Sloet schreiben. Der ehemalige Lehrer erzählt seine Geschichten schnörkellos. Genaue Recherche ist für ihn bei seinen Krimis ein Muss. Den ehemaligen Drogenfahnder Reisky spricht das an: „Alles realistisch und kein Käse, wie zum Beispiel der ‚Tatort‘.“

Ein Drogenfahnder erzählt

Im November letzten Jahres trafen sich die Männer zum ersten Mal im Gasthof Geier in Wörth. Der erste Eindruck: Sie waren sich sympathisch und fanden schnell Berührungspunkte. Beide waren Beamte, das verbindet. Außerdem war der Vater des Autors auch

Reisky und Sloet freuen sich auf die Lesung.



Hans Reisky war auch als verdeckter Ermittler im Einsatz.

ZUM BUCH

Die Lesungen: Donnerstag, 19 Uhr, präsentieren der ehemalige Drogenfahnder Hans Reisky und der Autor Rolf Peter Sloet ihr Buch im Gasthof Geier in Wörth. Interessierte haben noch drei weitere Möglichkeiten, den beiden zuzuhören: am Donnerstag, 8. November, im Restaurant Burg Falkenstein um 19 Uhr, am Samstag, 10. November, bei der RegensBUCH-Messe im Degginger um 15.30 Uhr und am Freitag, 23. November, in der Druckerei Perlinger in Furth im Wald um 19.30 Uhr.

Der Autor: Nach seiner ersten Veröffentlichung, einer Science-Fiction-Triologie, wandte sich Rolf Peter Sloet einem anderen Genre zu: Krimis. Mittlerweile hat er vier Kriminalromane und zwei Bände mit Kriminalgeschichten publiziert, die alle in der Region spielen. Sloet kann sich vorstellen, weitere Biografien zu schreiben. Sein neuestes Werk „Drogenhochburg Oberpfalz – Erinnerungen eines Regensburger Drogenfahnders“ ist im Battenberg Gietl Verlag erschienen und kostet 14,90 Euro.

Polizist. Noch etwa 14 weitere Treffen folgten, Reisky erzählte und Sloet schrieb. Für den Buchautoren war dieses Projekt eine neue Erfahrung. Normalerweise kreiere er Menschen, nun habe er sich in eine reale Person hineinversetzen müssen. Dem ehemaligen Lehrer ging das Buch leicht von der

Hand. Die Geschichte an sich war bereits da, er musste sie nur in Form bringen. Vom Drogenhandel bis zum Mord: Sloet begleitete Reisky von Fall zu Fall gedanklich durch dessen Berufslaufbahn. Der einstige Drogenfahnder ließ Details Revue passieren. Wie fühlte er sich, als er das erste Mal im Einsatz schießen musste? Wie roch es, als er einem Einbrecher durch eine Tiefgarage folgte? Welche Musik spielte, als er ein Tanzlokal observierte? Bis heute nimmt Reisky seine Umwelt aus dem Blick eines Polizisten wahr. „Jemand sagt, er sei Sepp Huber und ich glaube ihm erst einmal nicht“, sagt der ehemalige Drogenfahnder. Bei

Verhören wurde er oft angelogen und das Misstrauen ist geblieben. Aber auf seine Kollegen konnte er zählen und sie auf ihn. Dass sie ihn bei so vielen gefährlichen Einsätzen dabei haben wollten, habe ihn bestätigt. Denn ein Sondereinsatzkommando sei in den 1980er-Jahren selten ausgerückt.

Ein Polizist für brenzlige Lagen

Für Reisky bedeutete jeder Zugriff „Adrenalin pur“, aber natürlich auch Angst. Das sei wichtig, sonst gehe die Vorsicht verloren. Rückblickend hatte Reisky großes Glück. Eigentlich wäre er bei einem Einsatz in einem Hubschrauber dabei gewesen, doch dann flog an seiner Stelle ein Kollege mit. Den Absturz des Fluggeräts überlebte der andere Polizist nicht. Reiskys letzter Einsatz war 1993. Damals war er 39 Jahre alt. Eine Verfolgungsjagd, ein Sturz und mehrere Verletzungen beendeten seine Karriere bei der Drogenfahndung.

In nächster Zeit stehen für ihn mehrere Lesungen zusammen mit Sloet an, bei denen sie ihr Werk vorstellen werden. Danach kehrt bei Reisky Ruhe ein und ihm bleibt mehr Zeit für Ausritte auf seiner Quarterhorse-Stute Ashanti. Für den Autoren Sloet hingegen könnte bald eine neue Veröffentlichung anstehen. „Zwei Krimis habe ich noch in der Schublade“, verrät er der Mittelbayerischen. Obwohl er sich mit der Polizeiarbeit gut auskennt, habe ihm die Biographie neue Blickwinkel eröffnet. Denn sei ein Verbrecher gefasst, kämen immer wieder neue nach. Für Sloet bleibt die Polizei in der Realität oft nur der zweite Sieger.

Als der ehemalige Drogenfahnder Reisky seine Biographie in den Händen hielt, fühlte er sich wie ein Gewinner. Obwohl er Woche für Woche Sloets Erzählungen Korrektur gelesen hatte, gab es für Reisky kein Halten mehr. Er las seine Biographie am Stück und ist immer noch stolz. „Ich wusste, was passiert. Aber es war so spannend, dass ich nicht aufhören konnte.“

MEHR INFORMATIONEN UNTER:
www.mittelbayerische.de